(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 45. Freitag, den 23. Februar 1900.

Deutsches Reich.

Berlin, den 22. Februar 1900.

Königin Victoria reist, wie das Londoner Blatt „Truth" erfahren haben will, am 7. oder 8. März nach dem Süden. Kaiser Wilhelm und Prinz Heinrich würden wahrscheinlich die Königin auf dem Straßburger Bahnhof begrüßen. Auf der Rückreise würde die Königin wahrscheinlich dem Darmstädter Hof einen kurzen Besuch abstatten. Wenn diese Absicht ausgeführt werde, würden das Kaiserpaar und der Kronprinz der Königin dort begegnen. — „Truth" flunkert gern!

Die von dem früheren Führer der Konservativen, v. Helldorff in Aussicht gestellte Veröffentlichung über seine Verhandlungen mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck unmittelbar vor der Ablehnung des Sozialistengesetzes im Januar 1890 wird soeben bekannt. Wie Herr v. Helldorff mittheilt, antwortete der Fürst auf die Frage, was er über die fernere Behandlung des Sozialistengesetzes meine: „Mir liegt mehr an der Erhaltung der Kartellpolitik als an dem ganzen Sozialistengesetz." v. H. führt sodann als Beweis dafür, daß Fürst Bismarck die Annahme des Gesetzes in der durch die Reichstagskommission abgeschwächten Gestalt nicht gewünscht habe, Folgendes: Am 24. Januar (am Tage vor der endgiltigen Abstimmung) fand ein Kronrath statt, in dem die Frage erörtert wurde, ob das Sozialistengesetz in der Kommissionsfassung angenommen werden könne. Gegenüber der Befürwortung der Annahme der — wenn auch abgeschwächten — Vorlage von Seiten des Kaisers hat Fürst Bismarck die Ablehnung derselben verlangt, und da die Minister ihm beistimmten, ist diese beschlossen worden. Und von Werth für die Beurtheilung der ganzen Vorgänge ist es, daß jener Kronrath vor der Unterredung stattgefunden hat, die Fürst Bismarck am Abend dieses Tages mit mir hatte. Diese Thatsache läßt es denn doch wohl als undenkbar erscheinen, daß Fürst Bismarck mir den Wunsch hat ausdrücken wollen, daß die konservative Partei für eine Vorlage stimme, deren Ablehnung bereits beschlossen war.

Das Befinden des schwer erkrankten Dr. Lieber bessert sich fortgesetzt, so daß jetzt allgemein eine vollkommene Wiederherstellung erwartet wird.

Die Rede des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe gegen die Aufhebung des Diktaturparagraphen in Elsaß-Lothringen wird viel erörtert. Der Kanzler bezeichnete unsere Beziehungen zur französischen Regierung gegenwärtig als günstige, glaubte aber auf Ueberraschungen und plötzliche Veränderungen dieses Verhältnisses hinweisen zu sollen.

Die 15. Kommission des Reichstags hat die Berathung des Fleischschaugesetzes nun auch in zweiter Lesung erledigt und den Gesetzentwurf nach den verschärften Vorschlägen der Subkommission angenommen. Das Gesetz wurde mit allen gegen die Stimme des süddeutschen Volksparteilers Hoffmann angenommen.

Mit dem Gesetzentwurf über die Fleischbeschau in der Gestalt der zweiten Kommissionslesung ist die „Deutsche Tagesztg." einverstanden, da ihre Anschauung über die Behandlung der Fleischeinfuhr in der Hauptsache und grundsätzlich zum Siege gelangt sei. Die Angabe, regierungsseitig sei der Kommissionsentwurf als unannehmbar bezeichnet worden, wird von dem Organ des Bundes für falsch erklärt.

Der Reichstagsabgeordnete Kruse (nl.) erlitt am Mittwoch, während er an den Berathungen der Petitionskommission theilnahm, einen Schlaganfall. Der ebenfalls gerade im Reichstage anwesende Abg. Sanitätsrath Dr. Hoeffel leistete dem Erkrankten die erste Hilfe und konstatirte eine durch Platzen eines Blutgefäßes hervorgerufene Gehirnblutung. Der Zustand gilt als hoffnungslos. Kruse ist 63 Jahre alt, Sanitätsrath und kgl. Badearzt in Norderney und 10 Jahre lang Mitglied des Reichstags, in welchem er gegenwärtig den Wahlkreis Hannover 2: Aurich vertritt.

Die von einigen Zeitungen gebrachte Nachricht, es sei noch ein Nachtragsetat für die Herstellung einer Kabelverbindung zwischen dem Kiautschou-Gebiet und den Philippinen zum Anschluß an das durch den Stillen Ocean geplante amerikanische Kabel zu erwarten, entbehrt der Begründung.

Die Absicht, den Gesetzentwurf über die Waarenhaussteuer bereits diesen Donnerstag auf die Tagesordnung des Abgeordnetenhauses zu setzen, hat wieder aufgegeben werden müssen, weil Finanzminister v. Miquel sich noch nicht wohl genug fühlt, um an den Verhandlungen theilnehmen zu können.

In Sachen des Zwickauer Bergarbeiterstreiks sollen am heutigen Donnerstag die Einigungs-Verhandlungen der Behörden beginnen. Ein Urtheil über den Ausgang der Verhandlungen läßt sich noch nicht fällen. Im Bezirk Halle dauert der Streik in gleicher Weise fort. Auch in Böhmen und Mähren ist keinerlei Aenderung eingetreten. Die Arbeiterführer erklären, daß, bevor die Gewerken nicht in irgend einer Form Entgegenkommen hinsichtlich der Herabsetzung der Arbeitszeit zeigen würden, die Wiederaufnahme der Arbeit gänzlich ausgeschlossen sei.

Der Tags vorher in Berlin ausgebrochene Streik der Tischler hat bereits am Mittwoch eine Abnahme erfahren. Verschiedene größere Arbeitgeber haben die Forderungen bewilligt. Immerhin sind noch rund 5000 Mann ausständig.

Deutscher Reichstag.

151. Sitzung vom 21. Februar.

Am Tische des Bundesraths: Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Staatssekretär Dr. Graf Posadowsky, Geh. Rath Hall y.

Der Vice-Präsident Dr. v. Frege eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

Erste Berathung des von dem Abg. Winterer und Genossen eingebrachten Gesetzentwurfes wegen Abänderung des § 2 des Gesetzes betreffend die Verfassung und die Verwaltung Elsaß-Lothringens vom 4. Juli 1879 (sogen. Diktaturparagraph.)

Abg. Winterer (b. k. Fr.): Wenn wir genöthigt sind, den vom Reichstage angenommenen Antrag immer wieder einzubringen, so liegt die Schuld nicht an uns. Der Paragraph, den wir beseitigen wollen, ist das älteste Ausnahmegesetz des Reiches; er hat ausgedient. Seit 28 Jahren herrscht in Elsaß-Lothringen gewissermaßen Belagerungszustand. Zutreffend ist die Bezeichnung „Diktaturparagraph", die übrigens nicht von uns erfunden ist. Der Vertreter des Bundesrathes möge uns sagen, welche schwerwiegenden Gründe für die Aufrechterhaltung dieser Ausnahmebestimmung sprechen. Wir haben solche Gründe nicht entdecken können. Die Kriminalitätsstatistik für Elsaß-Lothringen weist die günstigsten Ergebnisse auf. Der Diktaturparagraph lastet schwer auf allen Verhältnissen Elsaß-Lothringens. Das ganze Land verlangt seine Aufhebung.

Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst: Meine Herren, es ist nicht meine Absicht, auf die staatsrechtlichen Deduktionen über die Stellung von Elsaß-Lothringen einzugehen, ebensowenig auf die von dem Herrn Vorredner geschilderten angeblichen Nachtheile der außerordentlichen Gewalten, die früher dem Oberpräsidenten von Elsaß-Lothringen, seit 1879 dem Statthalter eingeräumt worden sind. Diese Ausführungen können uns zwar ein Bild der Wünsche des Landes geben, haben aber wenig praktischen Werth; denn ich bedauere, deren Erfüllung nicht in Aussicht stellen zu können. (Hört! hört! links.) Der sogenannte Diktaturparagraph ist erst in neuerer Zeit an die Oberfläche getreten, nachdem lange Zeit hindurch Niemand sich um die angeblichen Gefahren desselben gekümmert hat. (Bewegung.) Ich habe 9 Jahre in Elsaß-Lothringen als Statthalter gelebt und darf sagen, daß man sich damals nur wenig mit den außerordentlichen Gewalten des Statthalters beschäftigt hat. Konnte doch der frühere Unterstaatssekretär in Elsaß-Lothringen, Staatsminister von Köller hier im Reichstage erklären, daß er 4 Jahre im Amte gewesen sei, ohne den Diktaturparagraphen gelesen zu haben. Wenn dies einer der ersten Verwaltungsbeamten des Landes sagen konnte, so beweist es doch, daß die Schrecknisse, die man dieser gesetzlichen Bestimmung jetzt zuschreibt, nicht im Vordergrunde der Diskussion standen. Erst in neuerer Zeit ist diese Frage wieder aufgetreten, und zwar, weil man erkannte, daß sie sich als Agitationsmittel verwerthen lasse, um Unzufriedenheit und Mißstimmung zu erregen. (Bewegung.) Im Wesentlichen ist jene gesetzliche Bestimmung nur eine Warnungstafel, oder — besser gesagt — eine Fahne, die wir aufpflanzen gegenüber der französischen Gesinnung, so weit sie noch vorhanden ist. Ich erkenne gerne an, daß die Bevölkerung des Reichslandes deutsch gesinnt und loyal ist. Es kann aber nicht geleugnet werden, daß eine Minderheit noch antideutsche Gesinnung hegt. Die alten Beziehungen haben Wurzeln hinterlassen, die hie und da wieder neue Reiser hervortreiben. Ich will damit dieser Minderheit keinen Vorwurf machen, ich erwähne nur Thatsächliches. Dafür will ich ihnen ein Beispiel aus jüngster Zeit anführen. Sie wissen, daß die Regierung mit dem Gedanken umgeht, die wissenschaftliche Ausbildung des reichsländischen Klerus einer katholischen Fakultät an der Universität Straßburg zu übertragen. (Bewegung in der Mitte.) Hervorragende deutsche Katholiken enpfehlen diese Maßregel, und in Rom ist man dem Projekte günstig gestimmt. Nun erhebt sich dagegen unter einem großen Theil des elsässischen Klerus Widerspruch und leidenschaftlicher Protest. Ich kann diesen Widerspruch nur dadurch erklären, daß ich ihn auf die französische Gesinnung eines Theiles des Klerus zurückführe (Bewegung), daß ich annehme, daß dieser protestirende Theil des Klerus an den französischen Traditionen hängt, die sich im großen Seminar erhalten haben. Dies beiläufig als ein Beispiel.

Was die außerordentlichen Gewalten des Statthalters betrifft, so gelten diese nur für außerordentliche Zustände. Daß solche Zustände eintreten können, wird Niemand leugnen können. Elsaß-Lothringen ist ein Grenzland. Unsere Nachbarn sind erregbar. Unsere Bevölkerung steht noch an vielen Orten in Beziehungen zu ihren früheren Landsleuten. Es ist immerhin möglich, daß wir von etwaigen im Nachbarlande auftretenden Erschütterungen nicht unberührt bleiben. Allerdings sind unsere Beziehungen zu der französischen Regierung die denkbar besten (Hört! Hört!) und auch im Lande ist die Stimmung für uns eine freundlichere als in früheren Jahren. (Hört! hört!) Aber eine Gewähr für die Dauer dieser Stimmung kann Niemand geben. Deshalb müssen wir für alle Eventualitäten vorbereitet sein und dürfen die Mittel nicht aus der Hand geben, deren wir zur Sicherung unseres Besitzes bedürfen.

Wir haben Elsaß-Lothringen nicht durch Volksabstimmung, sondern durch Waffengewalt erworben und wollen das wiedergewonnene Land behalten. Das ist unser Recht. (Bravo! rechts.)

Abg. Riff (Hosp. d. frs. Vz.): Der Diktaturparagraph laste wie ein Alp auf der Bevölkerung, die Regierung habe keinerlei stichhaltige Gründe für denselben angeführt. Redner müsse sich entschieden dagegen verwahren, daß einem Theil der elsässischen Bevölkerung mangelnder Patriotismus und mangelnde Loyalität unterstellt werde; Regierungsfreundlichkeit sei weder der einzige noch der richtige Gradmesser dafür. Andererseits könne man es den Elsaß-Lothringern nicht verdenken, wenn sie die Zukunft des Landes nicht auf eine Person, sei diese auch noch so hochherzig, gestellt wissen wollen. Die Regierung unterschätze das Gefühl der Demüthigung in den Reichslanden.

Abg. Hauß (Elsässer): Auch die jüngere Generation in den Reichslanden sei verbittert über die politischen Zustände. Die elsässischen Abgeordneten ständen voll und ganz auf dem Boden der Verfassung. Niemand, auch ein Staatssekretär nicht, hätte das Recht, uns unnoble Gesinnung vorzuwerfen. Redner erinnert an den Dankerlaß des Kaisers nach dessen letzter Anwesenheit. Wenn die Regierung Vertrauen zur reichsländischen Bevölkerung hat, dann werde diese es auch zu ihr haben.

Abg. Prinz zu Hohenlohe (b. k. F.): Ich glaube, es wird von Interesse sein, wenn ich meinen Standpunkt zu der vorliegenden Frage darlege. Meine Stellung ist klar und einfach. Ich stehe auf dem Boden jener Erklärung, in der gesagt ist, daß das Bestreben der Abgeordneten darauf gerichtet sein soll, lediglich die Gleichstellung Elsaß-Lothringens mit den übrigen Bundesstaaten herbeizuführen. Auch der Diktaturparagraph sollte in Wegfall kommen, aber unter der Bedingung, daß der Regierung eine Waffe gelassen wird gegen innere und äußere Störungen. Wo steht denn nun aber in Ihrem Antrage irgend etwas von einer solchen Waffe? Im Uebrigen behalte ich mir unter allen Umständen die Freiheit meiner Meinung vor. Was nun den Kern der Sache betrifft, so gestehe ich ganz offen: Wenn ich an die ausgezeichnete, friedliche und ruhige, vortreffliche Bevölkerung meines Wahlkreises denke und an manche andere Kreise des Landes, dann bin ich versucht, den Standpunkt der Herren Antragsteller zu theilen und dem Antrage zuzustimmen. Gewiß ist für einen großer Theil der Bevölkerung Elsaß-Lothringens der Diktaturparagraph nicht nöthig, sie ist friedlich, deutschdenkend und deutschfühlend. Aber für die gesammte Bevölkerung von Elsaß-Lothringen ohne Ausnahme trifft das nicht zu. Ich will als Abgeordneter nicht meine Erfahrungen als Beamter hier zum Besten geben, aber es genügen schon die Erfahrungen als Zeitungsleser. Eine Reihe französisch erscheinender Blätter bringen Tag für Tag abfällige Urtheile über deutsche, milde Urtheile über französische Einrichtungen. Sie bemühen sich Tag für Tag, eine Kluft zu schaffen zwischen Reichsländern und Altdeutschen. Und das bei einer Regierung, wie sie das Elsaß so milde seit Jahrhunderten nicht gehabt hat.

Abg. Hoeffel (Rp.) tritt für Aufhebung des § 2 ein.

Abg. Groeber (Ctr.) erklärt im Namen seiner Partei, wie immer für den Antrag stimmen zu wollen. Schon vor fünf Jahren habe der Reichskanzler hier im Hause erklärt, daß der Diktaturparagraph nur mehr eine theoretische Bedeutung habe. (Hört! Hört!) Die Frage der katholischen Fakultät Straßburg gehöre nicht hierher. Die mißliebigen Preßartikel in den französisch erscheinenden Zeitungen brauche man nicht tragisch zu nehmen, dagegen genügten die Preßgesetze. Angesichts der großen Weltpolitik Deutschlands sei eine solche Krähwinkelpolitik des Mißtrauens gegenüber einem großen Theil des Landes doppelt bedauerlich.

Abg. Singer (Soz.): Seine Partei stimme für den Antrag. Der Reichskanzler habe nichts vorgebracht, was auch nur den kleinsten Grund für die Beibehaltung des Paragraphen abgeben könnte. Die Familie Hohenlohe sei so international, daß sie fast in aller Herren Länder Besitzthümer habe. Gegenüber dieser Internationalität berühre die Klage des Prinzen Hohenlohe über die antideutsche Gesinnung in Elsaß-Lothringen sonderbar.

Abg. Büsing (natl.): Die Mehrheit meiner politischen Freunde hält es für sehr bedenklich, noch immer einen Ausnahmezustand aufrecht zu erhalten, der zweifellos die Bevölkerung Elsaß-Lothringens erbittert. Wir glauben, daß jetzt die Zeit gekommen ist, wo die gewöhnlichen, regulären Machtmittel des Staates vollkommen ausreichen, um die Sicherheit in Elsaß-Lothringen zu verbürgen. (Sehr richtig! links.) Ich bedauere den Widerspruch zwischen den Erklärungen des Herrn Reichskanzlers von 1895 und von heute. Aus der letzteren geht klar hervor, daß der Paragraph überflüssig ist.

Geh. Oberregierungsrath Haley: Es sei immerhin erfreulich, daß der Abg. Hauß erklärt habe, er und seine Freunde ständen auf dem Boden der Verfassung. Verwunderlich seien die Klagen über die Behandlung der Presse, nachdem das Reichspreßgesetz in seinen wesentlichen Bestimmungen eingeführt sei. Die reichsländische Presse zeichne sich durch eine merkwürdige Ungebundenheit der Sprache aus. Redner giebt Proben davon.

Abg. Arendt (Rp.): Meine politischen Freunde werden in ihrer großen Mehrheit gegen den Antrag stimmen; sie wollen zwar auch die Aufhebung des Paragraphen, überlassen aber der Regierung die Initiative und Verantwortung. Ich persönlich werde für den Antrag stimmen.

Abg. Werner (Rfp.): Alles, was regierungsseitig vorgebracht sei, spreche nur für die Aufhebung des Paragraphen.

Abg. Rickert (fr. Vg.) tritt im Namen seiner Partei für den Antrag ein.

Abg. Dr. Vonderscheer (Elsässer) ebenso. Prinz Hohenlohe habe als Bezirkspräsident gesprochen, nicht als Abgeordneter für seine Wähler.

Vicepräsident Dr. v. Frege: Es ist nicht Sitte, das Amt eines Abgeordneten in die Debatte zu nehmen.

Abg. Winterer (Elsäser) erklärt im Namen seines ganzen Wahlkreises, daß politische Rücksichten für den Antrag auf Beseitigung des Diktaturparagraphen in keiner Weise in Betracht kämen.

Abg. Preiß (b. k. F.): Die Ausführungen des Prinzen Hohenlohe entsprächen so wenig den Ansichten der elsaß lothringischen Bevölkerung, daß ihm Jedermann dort in's Gesicht lachen würde. (Zuruf des Abg. Prinz Hohenlohe: Abwarten!) Gegenüber der schroff ablehnenden Erklärung des Reichskanzlers könne die etwas mildere des Vertreters der elsaß-lothringischen Regierung nicht in Betracht kommen. Die Toleranz der französichen Regierung gegenüber den Eigenthümlichkeiten der elsaß-lothringischen Bevölkerung vor 1870 sei größer gewesen, als die der deutschen. (Schlußrufe.)

Abg. Dr. v. Levetzow (kons.): Der Diktaturparagraph gefällt mir und meinen Freunden auch nicht, aber (Heiterkeit) wir müssen der Regierung die Verantwortung für Ruhe und Ordnung überlassen, und dazu benöthigt sie noch den Paraphen.

Damit schließt die Diskussion.

Es folgt ein Schlußwort des Abg. Wetterlé (Elsässer).

Persönlich bemerkt Abg. Prinz Hohenlohe (b. k. F.): Der Name Hohenlohe-Schillingsfürst sei so urdeutsch, daß Internationalität gar nicht in Frage käme. Zur Sache gehöre es nicht, ob er (Redner) jemals die Absicht gehabt oder nicht, russischer Unterthan zu werden. Redner verwahre sich gegen die Unterstellung einer unredlichen Interpretation seines Programms.

Es folgen weitere persönliche Bemerkungen der Abgg. Singer, Dr. Vonderscheer.

Es folgt die zweite Lesung, in der eine Debatte nicht stattfindet.

Der Antrag wird mit großer Mehrheit angenommen, auch einige Konservative stimmen dafür.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr. Tagesordnung: Militär-Etat.

Schluß 5 3/4 Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

29. Sitzung vom 21. Februar.

Das Haus setzt die erste Berathung der Vorlage betr. die Erweiterung des Staatsbahnwesens fort.

Abg. Jorns (ntl.) wünscht neue Bahnverbindung für den Harz. Abg. Schettler (kons.) tritt für eine direkte Linie Bitterfeld-Eilenburg ein. Abg. v. Blankenburg (kons.) bittet, die Gegend seines Wahlkreises (Samter-Birnbaum-Schwerin) künftig mehr zu berücksichtigen. Auch die Abg. Dr. Heveling (Ctr., gewählt für Kleve) und Reinecke (frkons., Sagan-Sprottau) äußern lokale Wünsche. — Minister v. Thielen bedauert, daß die Arbeiten für eine in Sagan beginnende neue Linie wegen mangelnden Entgegenkommens der Gemeindebehörden noch nicht begonnen werden konnten. Die Inangriffnahme der vom Abg. Dr. Heveling gewünschten Linie sei bevorstehend.

Die Abgg. Dr. Göschen (ntl.), Hornig (kons.), Herbers (ntl.), Kittler (frs. Vp.), Graß (frkons.) und Horn (ntl.) äußern gleichfalls lokale Wünsche.

Abg. Kittler (Frs. Vp.): Trotzdem schon vor 2 1/2 Jahren die Kosten für die Bahn von Culm nach Unislaw i. Westpr. bewilligt sind, ist mit dem Bau noch nicht begonnen. Die Linie durchschneidet fruchtbare Ländereien und stellt eine Verbindung mit der Zuckerfabrik Unislaw her. Auch schafft sie für die Stadt Culm einen zweckmäßigen Anschluß an das Bahnnetz. Im Interesse der Betheiligten bitte ich um recht baldige Fertigstellung der Linie. An Arbeitskräften, sowohl Technikern wie auch an Arbeitern, sei kein Mangel, wenn man ausländische Arbeiter hereinlasse. Dieses vom Minister für das mangelhafte Tempo einzelner Bauten angeführte Moment treffe nicht zu. Bei dem großen Interesse, welches die Eisenbahndirektionen Bromberg und Danzig an der Ausbreitung des westpreußischen Bahnnetzes hätten, würden diese wohl gern die technischen Kräfte stellen. Auch die Geldfrage kommt nicht in Betracht, da es sich um den schon bewilligten, relativ geringen Betrag von 1330000 Mark handelt. Es ist aber ferner erwünscht, daß die Bahn von Unislaw in gerader Richtung nach Thorn weiter gebaut werde, um das Culmer Land mit Thorn zu verbinden. Diese Strecke würde sich rentiren und dem Landstrich große Vortheile bringen. Bezügliche Bestrebungen der betheiligten Kreise haben beim Minister bereits Entgegenkommen gefunden, aber die Bahn ist doch nicht in die diesjährige Vorlage aufgenommen. Auch für die Landesvertheidigung ist diese Linie von Interesse, sie stellt einen kürzeren Weg zwischen der Festung Thorn und dem festen Weichselübergang Fordon dar. Ich bitte den Minister, dieser Linie seine werkthätige Unterstützung zu Theil werden zu lassen, damit sie wenigstens in der nächstjährigen Eisenbahnvorlage erscheint.

Nachdem noch Abg. v. Eynern (ntl.) darauf hingewiesen, daß die Konservativen ein dringendes Verkehrsbedürfniß für den Westen anerkannt, trotzdem aber den Mittellandkanal — der diesem Bedürfniß allein vollständig abhelfen könnte — abgelehnt haben, wurde die Vorlage der Budgetkommission zur Vorberathung überwiesen.

Es folgt die Berathung der an die Budgetkommission zurückgewiesenen Titel des Domänenetats betr. den Ankauf des Gestüts Georgenburg und den Austausch von Domänengrundstücken. Die Kommission schlägt vor, die Titel zu bewilligen und die Regierung zu ersuchen, die erfolgenden Domänen-Veräußerungen und Erwerbungen, soweit sie den Werth von 100 000 Mk. im Einzelfalle übersteigen, nicht nur in den Nachweisungen der durch Kauf und Tausch vorkommenden Flächenzugänge u. s. w. anzuführen, sondern auch in einer besonderen Denkschrift zu erläutern.

Abg. v. Savigny (Ctr.) beantragt, anstatt „100 000 Mk. im Einzelfall" zu setzen „jährlich 3 Mill. Mk. im Ganzen", außerdem aber eine über diesen Betrag hinausgehende Veräußerung überhaupt nicht zu gestatten.

Minister v. Hammerstein bittet, lediglich die Resolution der Kommission anzunehmen, und er bekämpft die Festlegung einer Werthgrenze, wozu gar kein Anlaß gegeben sei. Die Regierung habe in der Vergangenheit genügend bewiesen, daß sie nicht daran denke, Grundstücke des Domänenbestandes in größerem Umfange zu veräußern.

Ein Antrag Ehlers (frs. Verg.) will die Höchstgrenze auf 10 Mill. M. festsetzen. Die Abgg. Dr. Friedberg (natl.), Graf Limburg (kons.) und v. Zedlitz (frkons.) treten für den Kommissionsantrag ein, der hierauf unter Ablehnung der übrigen Anträge angenommen wird.

In erster und zweiter Lesung gelangt hierauf nach kurzer Debatte der Gesetzentwurf betr. die Einführung von Wasser-Genossenschaften im Ruhrgebiet zur Annahme.

Schließlich folgt die erste Lesung der Weichsel-Regulirungsvorlage. Abg. v. Glasenapp (kons.) betont die Nothwendigkeit der Regulirung, ebenso Abg. Gördeler (frkons.) zugleich erklärend, daß der Staat die jetzige Lage durch frühere Bauten geschaffen habe und daher verpflichtet sei, die Regulirung auf eigene Kosten durchzuführen. Abg. Ehlers ist gleicher Meinung. Ein Regierungsvertreter meint, daß die Kostenfrage wohl am besten in der Kommission erörtert werde. Abg. v. Armin (kons.) macht der Regierung den Vorwurf, daß sie die Oder, Spree und Havel ungünstiger behandle als die Weichsel. Vom Regierungstische aus wird das bestritten. — Die Vorlage geht an die Agrarkommission.

Nächste Sitzung: Donnerstag. Polizeiverwaltung der Berliner Vororte. Kreisordnungs-Novelle für die westlichen Provinzen.

Ausland.

Italien. Ein Abkommen zwischen Italien und England, wonach ersteres, falls England Truppen aus dem Sudan zurückziehen müßte, Kassalah wieder besetzen soll, gilt nach einer Mittheilung aus Rom als gesichert. — Die Lage des italienischen Staatsschatzes hat sich im letzten Jahre gebessert. Wie der Schatzminister in der letzten Sitzung der Deputirtenkammer mit Genugthuung hervorhob, weisen die Einnahmen gegenüber dem Voranschlag ein Mehr von 24 Millionen Lire auf. Die Regierung will nunmehr bestrebt sein, die Steuerlasten zu verringern. Die Hauptsache ist aber, daß die Besserung anhält!

England. Das Oberhaus lehnte nach längerer Deatte mit 69 gegen 42 Stimmen den von der Regierung bekämpften Antrag des Lord Wemyß ab, welcher lautete: Nach Anhörung der Vorschläge der Regierung zur Verstärkung der militärischen Streitkräfte und Rüstungen ist das Haus der Meinung, daß, insofern das britische Heersystem auf der Miliz-Ausloosung beruht, es von wesentlicher Bedeutung ist, daß das alte konstitutionelle Gesetz des zwangsweisen Heeresdienstes für die Vertheidigung des Mutterlandes allein sofort so abgeändert werde, daß es möglich wird, dasselbe in einer so veränderten Gestalt in Kraft zu setzen, welche dessen Zweck erreichen läßt, ohne das Volk ungewöhnlich zu belasten.

Frankreich. Paris 21. Februar. Der Kultusminister Waldeck-Rousseau hat über acht Pfarrer, welche ihrer Sympathie für die Assumptionisten Ausdruck gaben, die Strafe der Gehaltssperre verhängt.

Ostasien. Wie dem Pariser „Gaulois" gemeldet wird, hat der der französischen Botschaft in Peking zugetheilte Arzt Dr. Matignon der Académie de Médecine mitgetheilt, daß in der Mandschurei und Mongolei zwei neue Pestheerde entstanden seien. In besonders bedenklicher Weise sei die Pest in Nintschuan aufgetreten.

Vom Transvaalkrieg.

Der Krieg in Südafrika drängt zur Entscheidung. Innerhalb der Grenzen des Oranjefreistaates werden die Buren um ihre Freiheit und Unabhängigkeit kämpfen. General Joubert wird seine Truppen aus Natal mit den bewährten Streitkräften des Generals Cronje vereinigen und Schulter an Schulter mit ihm den Truppen des Lord Roberts eine Niederlage zu bereiten suchen. Den Entscheidungskampf vermögen die Buren, was immer auch die Londoner Blätter berichten mögen, mit voller Kraft auszufechten. Das haben sie der meisterhaften Taktik des Generals Cronje zu danken, der nicht in den Fehler des Generals White verfiel, sich einzeln abschließen oder abschlachten zu lassen, sondern der seine Truppen rechtzeitig abzog, um sie zum Hauptkampfe bereit zu halten. Die Buren sind aus der Offensive zur Defensive übergegangen, sie haben daher, wie nach zuverlässigen Meldungen anzunehmen ist, auch Ladysmith freigegeben, um den von allen Seiten in den Oranjefreistaat eindringenden Engländern einen wirksamen Widerstand entgegenzusetzen. Gelingt es den Buren, so schreibt ein Fachmann in der „Kreuz-Ztg.", größere Truppenverbände organisch zum Kampfe zu führen und kommt ihnen das Gelände so zur Hilfe, daß sie ihre eigenthümliche Taktik wirkungsvoll zur Anwendung bringen können, dann brauchen sie an dem siegreichen Ausgang der Entscheidungsschlacht nicht zu verzweifeln. Von der bevorstehenden Entscheidungsschlacht aber hängt das Schicksal des ganzen Krieges ab.

Bisher haben die Engländer mit dem General Cronje überhaupt noch keine Schlacht ausgefochten, ja sie wissen trotz aller hochtrabenden Siegesnachrichten nicht einmal, wo sich der General befindet. Das Londoner Kriegsamt schweigt ganz und gar. Das in London umlaufende Gerücht, die Buren hätten Ladysmith geräumt und General Joubert sei mit seinen Streitkräften dem General Cronje zu Hilfe geeilt, wird allgemein als den Thatsachen entsprechend angesehen. Auch die Transvaal-Gesandtschaft in Brüssel ist dieser Ansicht und zweifelt nicht daran, daß sich General Buller nach wenigen Tagen in Ladysmith befinden werde.

In den Jubel der Londoner Blätter mischt sich aber gleichwohl die mahnende Stimme englischer Militärs, die darauf hinweisen, daß wenn General Cronje nicht vor der Vereinigung mit Joubert aufs Haupt geschlagen werde, Lord Roberts einer Burenarmee gegenüberstehe, die stärker als die seinige sei, wobei auch zu bedenken sei, daß die Buren im eigenen Lande kämpfen und alle Vortheile dieser Situation genießen.

Der Rückzug des Burengenerals Cronje wird von englischer Seite wie folgt dargestellt: Zwei englische Batterien und vier Regimenter berittener Infanterie griffen die Kopjen an. Die Buren fochten heroisch unter mörderischem Feuer und bestritten jeden Zoll Terrain. Es war ein grandioses Schauspiel, die Buren so fechten zu sehen. Der Kampf dauerte den ganzen Tag, bei Einbruch der Dunkelheit war es der Hälfte der Burenarmee gelungen, die Südseite des Modderflusses zu erreichen. Unsere berittene Infanterie versuchte den Uebergang des Restes zu erschweren; doch die Nachhut der Buren, die den Uebergang der Hauptarmee gedeckt hatte, folgte trotz des englischen Angriffs im Rücken und in der Flanke langsam und erfolgreich über die Furth auf das Südufer unter unerschütterlichem, heldenmüthigem Kampfe. Die Burenarmee marschirte dann am Südufer die ganze Nacht hindurch auf Bloemfontein weiter.

Aus der Provinz.

* **Gollub**, 20. Februar. Durch Königlichen Erlaß sind der benachbarten Landgemeinde Galczewo und dem Gutsbezirke Galczewko, welche zur Ordenszeit die Namen Groß- bezw. Klein Galsdorf führten, auf eigenen Antrag die Benennungen Galsdorf an Stelle von Galczewo und Galsburg an Stelle von Galczewko verliehen. — In der Hauptversammlung des Vorschußvereins erstattete Herr Hirsch den Geschäftsbericht für 1899. Danach beträgt die Einnahme und Ausgabe 530 996 Mk. Die Mitgliederzahl beträgt 150.

* **Briesen**, 20. Februar. Eine wichtige Aenderung der Bullenkörordnung hat der Kreisausschuß dadurch vorgenommen, daß nicht nur, wie bisher bei Annahme einer Vergütung, sondern überhaupt jede Verwendung ungekörter Bullen zum Decken fremder Kühe bei Strafe verboten worden ist.

* **Rynsk** (Westpr.), 19. Febr. Um den hiesigen Ansiedlern eine bessere Verwerthung der Kartoffeln und des Getreides zu ermöglichen, beabsichtigt der Herr Präsident der Ansiedlungs-Kommission, die von mehreren Sachverständigen auf 92 000 Mk. taxirte hiesige Brennerei nebst der Mühle für 80 000 Mk. an eine vorzugsweise aus Ansiedlern zu bildende Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu verkaufen. Zum Zwecke der Genossenschaftsbildung hatte Herr Gutsverwalter Wentscher gestern eine zahlreiche Versammlung einberufen. Nach dem hierbei vorgetragenen Statut sollen 200 Antheile zu 30 Mk ausgegeben werden und jeder Antheil für höchstens 300 Mark haften. Die Genossenschaft wurde begründet; jedoch waren die Beitretenden meist nicht Ansiedler. Die Mehrzahl der letzteren will sich vorläufig abwartend verhalten, um eine Herabsetzung des Kaufgeldes auf 60 000 Mk. zu erzielen. Nach den bestimmten Erklärungen der Ansiedlungs-Kommission hat indeß dieser Wunsch keine Aussicht auf Berücksichtigung.

* **Graudenz,** 20. Februar. In der heute, Dienstag, Nachmittag abgehaltenen gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung zu Graudenz wurden als Abgeordnete der Stadt Graudenz für den Provinzial-Landtag die Herren Erster Bürgermeister Kühnast und Stadtverordneten Vorsteher Fabrikbesitzer Mehrlein gewählt. — Um die neu errichtete dritte evangelische Pfarrstelle in Graudenz waren 52 Bewerbungen eingegangen. Die vereinigten kirchlichen Körperschaften haben in der Sitzung am Montag außer dem hiesigen Prediger Herrn Jakob, der am nächsten Sonntag den 25. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, seine Wahlpredigt halten wird, folgende Herren berufen: zum 4. März Pfarrer Staffehl-Bukowitz; zum 11. März Vikar Schmidt aus Glatz; zum 18. März Pfr. Falk-Wossitz bei Danzig; zum 25. März Predigtamtskandidat Hildt-Bromberg. Danach wird möglichst bald die Wahl erfolgen.

* **Graudenz,** 21. Februar. Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß in der am Dienstag abgehalten Sitzung einstimmig, sich der von der Handelskammer zu Graudenz an das Abgeordnetenhaus gerichteten Petition um bessere Zugverbindung anzuschließen, den Magistrat ebenfalls um seine Zustimmung zu ersuchen und diesen Beschluß dem Abgeordnetenhause wie dem Landtagsabgeordneten des Wahlkreises Graudenz-Rosenberg Herrn Geheimen Regierungsrath Conrad zu übermitteln. Der Magistrat beantragte zu genehmigen, daß die städtische Realschule vom 1. Aprtl 1900 bis 31. März 1903 allmählich in eine Oberrealschule umgewandelt wird, zur Ausstattung der neueinzurichtenden Klassen für die Etatsjahre 1900 bis 1901 je 250 Mk. zu bewilligen, in die Anstellung je eines wissenschaftlichen Hilfslehrers zum 1. Aprtl 1900 und 1. April 1901 zu willigen und zu genehmigen, daß das Schulgeld für die Schüler der drei obersten Klassen der Oberrealschule auf 120 Mk. jährlich festgesetzt wird. Dieser Antrag wurde angenommen.

* **Deutsch-Eylau,** 20. Februar. Das Frau von Zydowitz gehörige, etwa 4000 Morgen große Rittergut Garden ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Grafen Finckenstein auf Schönberg übergegangen. — Gestern fuhr der Besitzer Wocizechowski aus Neugut mit einem mit Steinen beladenen Schlitten über den Geserichsee. In der Nähe der Seiffert'schen Schneidemühle brach das Fuhrwerk ein. Die beiden Pferde ertranken, während W. nur mit größter Mühe von herbeieilenden Leuten gerettet werden konnte.

* **Danzig,** 21. Februar. Nachdem infolge des gesteigerten Verkehrs auf dem städtischen Schlacht- und Viehhofe bereits im Vorjahre die Erweiterung der Großviehschlachthalle um acht Schlachtstände sich als nothwendig erwiesen hatte, muß in diesem ahre auch ein umfangreicher Erweiterungsbau des Großviehstalles folgen, welcher etwa 25000 Mark kosten wird. Der erforderliche Betrag wird dem Reservefonds des Schlachthofes entnommen.

* **Wehlau,** 19. Februar. Ein schrecklicher Unglücksfall, hervorgerufen durch unvorsichtiges Hantiren mit der Schußwaffe, wird aus Eiserwagen (hiesigen Kreises) gemeldet. Der Mühlenpächter Lipke, ein gut situirter Mann in den besten Jahren, nahm sein Jagdgewehr von der Wand, um es zu reinigen. Ohne sich vorher überzeugt zu haben, ob dasselbe auch entladen war, hantirte L. damit, wobei ein Schuß krachte und die ganze Ladung dem L. in die rechte Schläfe drang. Er sank um und war auf der Stelle eine Leiche.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 22. Februar.

* [Personalien.] Der Aktuar Neubauer bei der Staatsanwaltschaft in Elbing ist zum ständigen diätarischen Gerichtsschreibergehilfen bei dem Landgericht in Thorn ernannt worden.

* [Personalien beim Militär.] Hahndorff, Major aggregirt dem Infanterie-Regiment Nr. 154, ist als Bataillons-Kommandeur in das Infanterie-Regiment Nr. 21 versetzt; v. Homeyer, Hauptmann und Kompagnie-Chef im Infanterie-Regt. Nr. 61, beim Landwehrbezirk Dt. Eylau zum Bezirksoffizier unter Stellung zur Disposition mit der gesetzlichen Pension ernannt; Heck, Oberleutnant im Infanterie-Regiment Nr. 61, zum Kompagnie-Chef unter Beförderung zum Hauptmann ernannt; Schmidt zur Nedden, Hauptmann à la suite des Inf.-Regts. Nr. 61 und Militärlehrer an der Haupt-Kadettenanstalt, als Komp. Chef in das Kolberger Gren.-Rgt. Nr. 9 versetzt; Lequis, Oberleut. im Fuß-Art.-Regt. Nr. 15, ein Patent seines Dienstgrades erhalten; Frhr. v. Richthofen (Oldwig), Leutnant im Ulanen-Regt. Nr. 4, ausgeschieden und zu den Reserve-Offizieren des Regiments, Becker (Waldemar), Leut. im Ulanen-Regt. Nr. 4 ausgeschieden und zu den Offizieren der Landw.-Kav. 1. Aufgebots übergetreten; Matthiaß, Major und Bataillons-Kommandeur im Inf.-Regt. Nr. 21, kommandirt zur Dienstleistung beim großen Generalstabe, unter Versetzung in den Generalstab der Armee mit Wahrnehmung der Geschäfte eines Abtheilungschefs im großen Generalstabe beauftragt.

* [Kolonial-Gesellschaft.] Auf den Vortrag, welchen Herr General der Infanterie v. Amann morgen (Freitag) Abend im Rothen Saale des Artushofes über den Burenkrieg halten wird, machen wir hiermit nochmals besonders aufmerksam. Auch als Gast ist Jedermann dem Verein zu dem Vortrage willkommen.

*** [Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft] veranstaltet diesen Sonnabend Vormittag wieder ein Schweine-Prämien-Schießen, verbunden mit Wellfleischessen. Abends findet Wurstessen mit Damen statt; humoristische Vorträge und Tanz stehen außer den leiblichen Genüssen auf dem Programm. Die Betheiligung verspricht diesmal eine sehr zahlreiche zu werden. Es sind bereits fünf Schweine für das Prämienschießen angekauft.

†*† [Weichselgau-Sängergruß.] Der Geschäftsführende Ausschuß des Weichselgau-Sängerbundes und das Preisrichter-Kollegium

treten am 25. d. Mts. in Graudenz zu einer Sitzung zusammen, um von den ausgeschriebenen Sängergrüßen einen zu wählen. Auf das zweite Ausschreiben sind aus allen Theilen Deutschlands über 75 Sänger-Grüße eingegangen.

* [Der landwirthschaftliche Verein Thorn] hielt gestern Abend im großen Saale des Schützenhauses eine Sitzung an der auch zahlreiche Mitglieder von Nachbarvereinen, so aus der Thorner Stadtniederung, der linksseitigen Niederung, Grabia-Ottlotschin, Lulkau, Grembotschin etc. theilnahmen. In Vertretung des Vorsitzenden, Herrn Landrath v. Schwerin, der bekanntlich auf Einladung des Kaisers mit der „Auguste Victoria" eine Orientreise macht, leitete Herr Amtsrath Donner-Steinau die Versammlung. Herr Bamberg-Stradem hielt zunächst einen längeren Vortrag über die neue Viehverwerthungs-Genossenschaft in Berlin, die er allseitiger warmer Unterstützung empfahl. Es soll durch dieses agrarische Unternehmen der Zwischenhandel beschränkt oder ganz beseitigt werden, so daß der jetzt diesem zufallende Gewinnantheil in Zukunft auch den Landwirthen zu gute komme. An der Debatte betheiligten sich namentlich die Herren von Kries-Friedenau, Feldt-Kowroß, Wegner-Ostaschewo, Donner-Steinau und Walter Mocker. Herr Oekonomierath Wegner hob besonders hervor, daß ihm die dem Unternehmen zu Grunde liegende Idee großartig erscheine, daß dasselbe aber mit enorm großen Schwierigkeiten zu kämpfen haben werde und nur Erfolg verspreche, wenn hervorragend tüchtige Geschäftsleute an der Spitze ständen. Es zeichneten sich viele der anwesenden größeren Grundbesitzer in die Mitgliederlisten ein. — Dann sprach noch Herr v. Schütz-Zoppot über Wirkung und Nutzen der Bodenbakterien mit besonderer Berücksichtigung des Alinit, worauf gegen 8 Uhr die Sitzung geschlossen wurde.

* [„Der westpreußische Eisenbahnnothstand"] betitelt sich eine Broschüre, die die Graudenzer Handelskammer versendet. Sie ist der Inhalt einer Petition an das Abgeordnetenhaus, in der um Umwandlung der Bahn Marienburg-Thorn in eine Vollbahn und Einführung des Vollbahnbetriebes auf der Strecke Laskowitz-Jablonowo gebeten wird. In der Broschüre heißt es u. A.: „Infolge des sekundären Betriebes der beiden Bahnen ist die Verbindung der einzelnen in diesen Gegenden, sowie überhaupt im Regierungsbezirk Marienwerder gelegenen Ortschaften unter einander sehr umständlich und langwierig. Danach werden beim Verkehr von sämmtlichen Kreisstädten des Regierungsbezirks Marienwerder mit der Regierungsbezirkshauptstadt im Durchschnitt in einer Stunde 24 Kilometer zurückgelegt; dabei muß noch häufig umgestiegen werden. Bei der Verbindung einer Reihe von Kreisstädten mit Marienwerder wird die Durchschnittsgeschwindigkeit von 24 Kilometern in der Stunde noch lange nicht erreicht; beispielsweise beträgt sie bei Culm nur 20, bei Briesen 17, bei Strasburg 16 und bei Rosenberg sogar nur 13 Kilometer — also weniger, als von einem Fuhrwerke zurückgelegt wird. Infolgedessen braucht man zu Reisen von den Kreisstädten nach Marienwerder und zurück wohl fast stets einen Tag, von mehreren Kreisstädten aus, so von Schlochau und Dt.-Krone, sogar zwei Tage. Infolge der langsamen Fahrt und der schlechten Anschlüsse, zumtheil aber auch infolge des Umstandes, daß bei der Bahnverbindung bedeutende Umwege gemacht werden, ist es vielfach vortheilhafter, sich bei Reisen nach den Nachbarstädten anstatt der Bahn des Fuhrwerks zu bedienen. Bei Fahrten von Thorn, Culm, Graudenz und Marienwerder nach Danzig werden bei der Benutzung der Strecke Marienburg-Thorn in einer Stunde im Durchschnitt 25 bezw. 28 bezw. 30 Kilometer, nach Königsberg 28 bezw. 30 bezw. 32 Kilometer zurückgelegt. Dabei kommt es jedoch, besonders im Herbst, wenn die Rübenverladungen stattfinden, nicht selten vor, daß die Anschlußzüge in Marienburg überhaupt nicht erreicht werden, da die Züge auf der Strecke Marienburg-Thorn zumtheil gemischte Züge sind und durch die Verfrachtung der Güter und das Rangiren der Güterwagen häufig lange aufgehalten werden. Infolge dessen ist es bei Reisen von Graudenz, selbst von Thorn aus trotz des Umweges von 23 Kilometern, ferner bei Fahrten von beiden Städten nach Elbing und Königsberg trotz des Umweges von 35 bezw. 60 Kilometern vortheilhafter, über die Strecke Bromberg-Dirschau, und von Thorn aus, trotz des Umweges von 40 Kilometern, über Korschen zu reisen. Bei Reisen nach Elbing werden in einer Stunde im Durchschnitt sogar nicht mehr als 20 Kilometer, von Marienwerder aus sogar nur 13 Kilometer zurückgelegt. Bei dem Verkehr mit den entfernter gelegenen ost- und westpreußischen Städten gebraucht man zu Reisen, die man sonst wohl in allen Theilen unseres Vaterlandes in 1 bezw. 2 Tagen hin und zurück zu machen in der Lage ist, zweier bezw. dreier Tage. Die Verbindung mit Berlin ist heute nicht besser als vor mehr als 20 Jahren, wo die Weichselstädte noch nicht an das Bahnnetz angeschlossen waren, jedoch die Möglichkeit besaßen, die auf der alten Ostbahn (Dirschau-Bromberg-Schneidemühl) verkehrenden Kurierzüge, die jetzt über die Strecke Dirschau-Konitz-Schneidemühl geleitet werden, mit Fuhrwerk in den Stationen Warlubien, Czerwinsk u. s. w. zu erreichen."

** [Fortbildungsschulen.] Der Herr Regierungspräsident hat an die Vorsitzenden der Kuratorien der gewerblichen Fortbildungsschulen das Ersuchen ausgesprochen, fortan in jedem Vierteljahr mindestens einmal durch einen unangesagten Besuch der Fortbildungsschule sich persönlich von der ordnungsmäßigen Unterrichtsertheilung zu überzeugen, etwaige Unregelmäßigkeiten sind sofort zur Kenntniß zu bringen. Erwünscht wäre es, wenn auch die Mitglieder des Kuratoriums veranlaßt werden könnten, an dem Unterricht bisweilen theilzunehmen. Eine Revisionsthätigkeit ist hiermit selbstverständlich nicht verbunden.

§ [Zum Besuche der Pariser Weltausstellung] veranstaltet das bekannte Riesel'sche Reise-Bureau, Berlin Unter den Linden 57, zehntägige Extrafahrten, die sich wegen der von der Unternehmung gebotenen erheblichen Vortheile sicher eines lebhaften Zuspruchs erfreuen werden. Wie wir dem soeben in neuer Auflage erschienenen reichillustrirten Programmheft entnehmen, bietet das Bureau für den mäßigen Beitrag von 290 Mark freie Eisenbahnfahrt 2. Klasse, Logis und Verpflegung in Hotels 1. Ranges, Führung, Ausflug nach Versailles 2c. Besonders verdient hervorgehoben zu werden, daß den Herrschaften zu Rundfahrten zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten und Ausflüge an drei vollen Tagen Wagen zur Verfügung stehen. Von den übrigen Reisen des Bureaus erwähnen wir noch die hochinteressante Frühjahrseise nach Italien, während für Freunde abwechselungsreicher Nordlandsfahrten eine billige Extrafahrt nach dem Nordkap geplant ist. Alles Nähere ergeben die Special-Programme, welche gratis und franko ausgegeben werden.

† [Thorner Transitverkehr.] Nach einer Bekanntmachung der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg treten am 1. März neue Anwendungsbedingungen für den Thorner Transitverkehr nach Polen und den Deutsch-Alexandrowoer Grenzverkehr, Tarifheft 1, in Kraft. Die neuen Bedingungen können auf dem Geschäftszimmer der Handelskammer eingesehen werden.

* [Von der Landbank.] Trotz des noch immer anhaltenden Winters herrscht auf den Gütern der Landbank schon rege Nachfrage nach Parzellen, vornehmlich in Montig, Kreis Rosenberg, Gr. Kleschkau, Kreis Danzig, Wilhelmsbank, Kreis Strasburg, Dembe, Kreis Czarnikau, und es stehen demnächst viele Kaufabschlüsse bevor. In diesen Tagen ist auch das Restgut Grunau-Höhe bei Elbing in Größe von 86 Hektar an Herrn Gottfried Meißner aus Elbing verkauft worden, ferner der Rest des erst Oktober 1899 zur Auftheilung gekommenen Rübengutes Großendorf im Kreise Kreise Inowrazlaw in Größe von 20 Hektar an den deutschen Landwirth Herrn Eichler.

†† [Die nächsten theologischen Prüfungen] beim westpreußischen Konsistorium finden am 24. März und an den folgenden Tagen statt. Zur ersten Prüfung haben sich 8, zur zweiten 4 Kandidaten gemeldet.

* [Chausseebauten im Regierungsbezirk Marienwerder.] Im vorigen Jahre sind chausseemäßig ausgebaut worden: Im Kreise Stuhm die Straße Altmark-Waplitz-Christburg (12,3 Kilom.), ferner die Straßen Rudnerweide-Weißenberg (2,8 Kilom.) und Montauerweide-Böhnhoff (6,7 Kilom.); im Kreise Tuchel die Straßen Tuchel-Stolno-Reetz (4,1 Kilom.) und Drausnitz-Resmin-Flatower Kreisgrenze (4,6 Kilom.); im Kreise Flatow die Straßen Wittun-Soßnow (5,6 Kilom.) und Zahn-Waldau-Tucheler Kreisgrenze (9,7 Kilom.); im Kreise Dt. Krone die Straße Bahnhof Stranz-Kl. Nakel (5,2 Kilom.); im Kreise Thorn die Straße Ostaszewo-Friedenau (4,2 Kilom.); im Kreise Schwetz die Straßen Pruft-Hasenau (3,9 Kilom.), Hasenmühle-Bukowitz (1,9 Kilom.) und Grutschno-Kgl. Glugowko (9,3 Kilom.) An Pflasterstraßen sind im Kreise Graudenz gebaut worden: Dorf Schwetz-Buchwalde (2,3 Kilom.) und Gr. Leistenau-Scharnhorst (1,4 Kilom.)

§§ [Pocken im Grenzgebiet.] Wie aus Warschau gemeldet wird, sind wegen andauernder Zunahme der Pockenerkrankungen im russischen Grenzgebiet die Pockenimpfungen angeordnet worden.

* [Besitzwechsel.] Das Speichergrundstück Baderstraße 9, bisher Herrn Schoenlein gehörig, ist für 20 000 Mark in den Besitz des Herrn Bauunternehmer Thober übergegangen.

* [Polizeibericht vom 22. Februar] Zurückgelassen: Ein Muff in einem Comptoir. — Verhaftet: Acht Personen.

† [Auf dem heutigen Viehmarkt] standen 421 Ferkel und 49 Schlachtschweine zum Verkauf. Man zahlte für fette Schweine 32 bis 33 Mark, für magere 30—31 Mark pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

* [Von der Weichsel.] Wasserstände am Mittwoch, 21. Februar bei: Thorn 2,08 (Dienstag 2,14), Fordon 2,18, Culm 2,08, Graudenz 2,60, Kurzebrack 2,98, Piekel 3,22, Dirschau 3,50, Einlage 2,58, Schiewenhorst 2,34. — Nogat: Marienburg 1,60, Wolfsdorf 1,56. — Aenderungen in den Eisverhältnissen sind nicht eingetreten. — Wasserstände am Donnerstag, den 22. Februar bei: Thorn 2,22 (gestern 2,08) Fordon 2,24, Culm 2,08, Graudenz 2,56, Kurzebrack 2,92, Piekel 3,08, Dirschau 3,36, Einlage 2,52, Schiewenhorst 2,36; Nogat: Marienburg 1,82, Wolfsdorf 1,62. — Die preußische Weichsel und der Weichsel-Nogat-Kanal auf 1 km Länge von der Abzweigung eisfrei. Die Nogat liegt noch in fester Eisdecke.

Warschau, 22. Februar. Wasserstand hier gestern 2,85 Meter, heute 2,75 Meter.

---

r Mocker, 21. Februar. Gestern Abend gegen 10³/₄ Uhr bemerkte der Führer eines elektrischen Wagens in der Lindenstraße vor der Fabrik von Born & Schütze quer über die Schienen gelegt eine schwere Gartenthür. Nachdem dieselbe bei Seite geschafft, konnte der Führer seine Fahrt fortsetzen. Es ist dies schon das zweite Mal, daß derartiger Unfug, der nur zu leicht für das Publikum und Fahrpersonal unglücklich enden kann, hier getrieben wird. Es wird vermuthet, daß die Buben, die schon einmal als Werkzeug ihrer Streiche die Gartenthür des Restaurateurs Kurowski hier benutzten, den gebildeteren Ständen angehören. Man glaubt, den Betreffenden auf der Spur zu sein. — Auf ein Immediatgesuch an den Kaiser sind der Wittwe Louise Telke von hier von dem Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder zur Anschaffung einer Nähmaschine 30 Mk. bewilligt worden. Da letztere aber mindestens 60 M. kostet, so hat sich die Gemeinde bereit erklärt, der Wittwe ebenfalls eine Beihilfe zu gewähren. — Verkauft sind nachbenannte Grundstücke hier: Elsnerstr. 10 von Franz Goldak an Besitzer Karl Zirott für 4800 Mark; Amtsstr. 3 von Gastwirth J. Kwiatkowski an Werkführer Reinhold Scholz für 10 150 M.; Kurzestr. 2 von H. Marottke an Frl. Martha Lietz-Thorn für 2500 Mk.; Elsnerstr. 2 von Franz Kuznicki an Besitzer Stanislaus Skowronski für 7500 Mk.; Schützstr. 24 von Frl. Emilie Dobslaff an Frau Henriette Benditt für 3750 Mark; Rayonstr. 4 von Schneidermstr Krainik an Rentier V. Lewandowski für 22 180 Mk. und Kosakenstr. 12 von L. Lüdtke an die Herren Felsch und Toporski-Thorn für 2300 Mark.

Vermischtes.

Ein neues Mausergewehr mit völlig selbstthätiger Ladevorrichtung ist kürzlich patentirt worden. Bei diesem Gewehr hat der Schütze nichts weiter zu thun, als das Magazin gefüllt zu erhalten. Solange aber noch ein Geschoß im Magazin vorhanden ist, erfolgt das Laden automatisch in der Weise, daß sich nach dem Abfeuern eines Schusses die Kammer von selbst öffnet, die Hülse herausgeworfen und eine neue Patrone eingeführt wird; auch das Schließen des Schlosses geschieht ohne Berührung Seitens des Schützen, alles zusammen im Bruchtheil einer Sekunde. Der Londoner „English Mechanic" trägt die Verantwortung für die Richtigkeit dieser Angaben.

Eine durchgehende Reform des höheren Schulwesens wird, wie schon früher erwähnt, im Kultusministerium geplant. Die Anregung dazu ist, wie jetzt feststeht, vom Kaiser ausgegangen. Der bisher immer zurückgewiesene Vorschlag, unsere höheren Schulen in zwei Abtheilungen zu zerlegen, ein Untergymnasium bis zur Untersekunda und ein Obergymnasium mit den drei oberen Klassen, soll jetzt erwogen werden. Man wird, nach Mittheilungen der „Post", das Griechische nicht beseitigen, aber es der Oberstufe zuweisen. Es muß, so erfährt die „Post", den Forderungen der Gegenwart Rechnung getragen werden. Die ausschlaggebende Stellung, die sie früher hatten, können die alten Sprachen auf die Dauer nicht behalten.

London, 20. Februar. Heute früh wurde westlich von Craigleith in der Nähe von North Berwick im Firth of Forth ein Dreimaster mit dem Kiel nach oben aufgefunden. Am Ufer lag ein Brett mit der Aufschrift „Thalia-Windau". Man befürchtet, das die ganze Mannschaft umgekommen ist.

Zwei Züge stießen bei Rostow in Rußland zusammen; beide Lokomotiven und acht Wagen wurden zertrümmert. Sieben Passagiere blieben todt, vier wurden schwer verwundet.

Zwei Bahnbauschwindler sind in Kiautschou verhaftet worden. Es sind der frühere Matrose Fuchs und der Kaufmann Hans Heymann, die eine ganze Anzahl Chinesen um größere Beträge betrogen haben.

Die amerikanischen Erfinder Edison und Holzer sollen mit der Herstellung eines unterseeischen Telephons beschäftigt sein, durch das man zu niedrigen Tarifpreisen über den Ocean sprechen kann.

Ein entsetzliches Verbrechen ist in der Nähe der Ortschaft St. George bei Sidney in Australien begangen worden. Ein gewisser Snow hat nämlich zuerst eine Frau Goward und deren Sohn erschossen, alsdann die 15jährige Tochter der Ermordeten in den Wald geschleppt. Dort sollen sich Beide, wie ein von dem Mörder mitgenommener 9jähriger Knabe ausgesagt hat, niedergelegt haben, worauf Snow sich erhob und seiner Gefährtin Strychnin gab, das sie auf sein Geheiß von Hause mitgenommen hatte. Ebenso nahm er selbst davon. Als das Mädchen bald darauf über heftige Schmerzen klagte und den Mörder bat, ihr die Kehle durchzuschneiden, kam dieser der Aufforderung bereitwilligst nach und schickte dann den Knaben zu einem Verwandten mit dem Auftrage, die Polizei zu verständigen. Als die Polizisten eintrafen, lag der Mörder bereits todt und starr neben seinem letzten Opfer. Ob es sich um ein Eifersuchtsdrama handelt, oder um die That eines Wahnsinnigen, ist nicht aufgeklärt.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., 21. Februar. In Heidenheim vergiftete in Folge ehelichen Zwistes eine Kaufmannsfrau ihre drei Kinder.

Kopenhagen, 21. Februar. Bei Landscrona wurden zwei Kaufleute ermordet aufgefunden. Die des Mordes verdächtigen Gebrüder Johansen sind Mitglieder einer sehr gefürchteten Liga nach Art der Maffia.

London, 21. Februar. Dem „Reuter'schen Bureau" wird über Lourenço Marques aus Pretoria von gestern gemeldet: Für den Dienst an der Grenze sind viele Bürger und für den aktiven Dienst zahlreiche Freiwillige einberufen worden. — Präsident Stejn meldet, er habe gestern in der Nähe von Koodosrand mit englischen Truppen, welche das Lager Cronje's zu umzingeln versuchten, ein Gefecht gehabt und die Engländer zurückgeschlagen. — General Dewet berichtet über Kämpfe, welche zwischen Paardeberg und Koodosrand stattgefunden haben und bei denen die Buren mehrere von den Engländern besetzte Kopjes nahmen. Auf englischer Seite betrugen die Verluste mehrere Todte und Verwundete sowie 40 Gefangene, die Buren hatten 2 Todte und 4 Verwundete.

London, 21. Februar. Auf eine Anfrage im Kriegsamt wegen der Nachricht aus Windsor vom Entsatze Ladysmiths wurde geantwortet, dem Kriegsamte sei keine Bestätigung zugegangen und der Meldung werde kein Glauben beigemessen. (Das scheint auch das Richtige zu sein. D. Red.)

London, 21. Februar. Eine Depesche Bullers aus dem Lager von Chieveley von heute besagt: „Die fünfte Division überschritt heute auf einer Pontonbrücke den Tugela und trieb den Feind zurück. Marinegeschütze brachten die feindlichen Geschütze zum Schweigen." — Roberts telegraphirt vom gestrigen Tage aus Paardeberg: „Die Generale Kade und Macdonald wurden während der Kämpfe zwischen dem 16. und 18. d. Mts. verwundet. Das Kriegsamt hat keine Einzelheiten erhalten.

Lourenço Marquez, 21. Februar. Aus dem Hauptlager der Buren vor Ladysmith wird vom 19. Februar gemeldet: Gestern fanden am Boschkop bei Colenso heftige Kämpfe statt. Die Buren hatten nur einige Verwundete. Die Verluste der Engländer sind beträchtlich. Man glaubt, daß die Garnison von Ladysmith keine Munition mehr hat.

London, 21. Februar. Die „Times" meldet aus Chieveley vom 19. d. Mts.: In dem von den Engländern genommenen Burenlager wurde ein Brief vorgefunden, in welchem Verstärkungen verlangt werden und ferner die Antwort auf diesen Brief, in der es heißt: 150 Mann würden gesandt werden, mehr zu schicken sei nicht möglich, da die Ladysmith belagernden Streitkräfte sehr knapp seien. — Der „Morning Post" wird aus dem Lager von Chieveley unter dem 20. gemeldet: Wir haben die Ladysmith belagernden Linien der Buren noch nicht durchbrochen, ein heißer Kampf steht uns noch bevor aber die Flanke der Buren ist vollständig zurückgedrängt, und starke Vertheidigungsstellen sind von uns genommen worden. Für unseren weiteren Vormarsch haben wir uns werthvolle Stützpunkte gesichert und der Feind ist, soweit es den Kriegsschauplatz in Natal angeht, seit Elandslaagte, zum ersten Male wieder in die Flucht geschlagen worden. Die Soldaten schliefen die letzte Nacht in Burenzelten auf der Spitze der genommenen Hügel. Wir können direkt nach Ladysmith hineinblicken und alle Truppen sind voll Muth.

Valladolid, 21. Februar. In der Ortschaft Ataquines sind 240 Häuser durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Während des Brandes ist viel Vieh umgekommen, mehrere Menschen sind aus Schreck wahnsinnig geworden; es herrscht großer Mangel an Lebensmitteln.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 22. Februar um 7 Uhr Morgens + 2,22 Meter. Lufttemperatur: + 2 Grad Cels. Wetter: trübe. Wind: W. — Eisfrei.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Freitag, den 23. Februar: Wolkig mit Sonnenschein, kalt, starkr Winde.

Sonnen-Aufgang 7 Uhr 13 Minuten, Untergang 5 Uhr 48 Minuten

Mond-Aufgang 2 Uhr 23 Minuten Nachts, Untergang 10 Uhr 51 Minuten Vorm.

Sonnabend, den 27. Februar: Wenig verändert, kalt, Niederschläge.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	22. 2.	21. 2.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,55	216,50
Warschau 8 Tage	216,15	—,—
Oesterreichische Banknoten	84,50	84,50
Preußische Konsols 3%	87,70	87,—
Preußische Konsols 3½%	97,10	97,10
Preußische Konsols 3½% abg.	97,10	97,10
Deutsche Reichsanleihe 3%	87,10	86,90
Deutsche Reichsanleihe 3½%	97,10	97,10
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	84,50	84,20
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	93,40	93,25
Posener Pfandbriefe 3½%	94,75	94,90
Posener Pfandbriefe 4%	101,10	101,30
Polnische Pfandbriefe 4½%	97,60	—,—
Türkische Anleihe 1% C	27,60	27,60
Italienische Rente 4%	94,60	94,60
Rumänische Rente von 1894 4%	83,30	83,40
Diskonto-Kommandit-Anleihe	195,10	194,90
Harpener Bergwerks-Aktien	232,30	234,90
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	126,—	126,—
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	77⅝	77¾
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	47,30	47,20

Reichsbank-Diskont 5½%.
Lombard-Zinsfuß 6½%.

Die zur **Fritz Schneider-schen Konkursmasse** gehörigen nicht eingegangenen

Außenstände

sollen **am 27. d. Mts.,** Nachmittags 4 Uhr in meinem Comptoir öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Das Verzeichniß der Außenstände liegt vom 24. d. Mts. ab bei mir zur Einsicht aus.

Der Konkursverwalter.
Robert Goewe.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Thorn,** Bromberger Vorstadt, Band I, Blatt 52b auf den Namen des Kunstgärtners **Rudolph Brohm** und seiner Ehefrau **Cornelie** geb. **Voigt** eingetragene, auf der Bromberger Vorstadt, Kasernenstraße 7 und 9 belegene Grundstück, bestehend aus drei Wohnhäusern, Holzstall, Waschküche, Pferde- u. Holzstall

am 30. April 1900,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 51,50 Ar und ist mit 2100 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn, den 13. Februar 1900.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll die ideelle Hälfte des **August Maduschke** an dem im Grundbuche von Rudak, Kreis Thorn, Band I — Blatt 56 — auf den Namen der Geschwister **August** und **Carl Maduschke** eingetragene, in Rudak belegene Grundstück (Käthnerstelle)

am 3. Mai 1900,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer 22 versteigert werden.

Das ganze Grundstück hat eine Fläche von 44,20 Ar und ist mit 24 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn, den 17. Februar 1900.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Freitag, d. 23. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

werde ich vor der Pfandkammer am hiesigen Kgl. Landgericht

6 Original-Kisten französischen Cognac zu je 12 Flaschen

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher

Bekanntmachung.

Sonnabend, d. 24. d. Mts.,

Vormittags 12 Uhr,

werde ich auf der Jacobsvorstadt Leibitscherstr. Nr. 49

einen fast neuen Musikautomaten

öffentlich zwangsweise versteigern.

Thorn, 22. Februar 1900.

Hehse, Gerichtsvollzieher.

Standesamt Mocker.

Vom 15. cr. bis 22 Februar sind gemeldet:

Geburten.

1. T. dem Arbeiter Joseph Kowalski. 2. T. dem Besitzer Joseph Noack, 3. T. dem Schmied Franz Chilla. 4. T. dem Sergeant Friedrich Schwinkowski. 5. T. dem Fleischermeister Vincent Szmenteck. 6. T. dem Arbeiter Franz Dlugocz-Col. Weißhof. 7. Sohn dem Arbeiter Felix Lewandowski-Katharinenflur. 8. S. dem Arbeiter Thomas Kopruczinski. 9. Sohn dem Arbeiter Julius Haß. 10 S. dem Schuhmacher Franz Kobusinski. 11. unehel. S. 12. S. dem Arbeiter Stanislaus Keszkowski.

Gestorben.

1. Helene Jestolkowski 12 Jahre. 2. Emilie Wisniewski geb. Kawczynski 52 J. 3. Sigismund Ottke 7 Monate. 4. Zimmergeselle Johann Gulczynski 56 J. 5. Klempner Otto Fehlauer 20 J.

Aufgebote.

1. Zuschneider Anton Siudzinski und Gertrude Rokitniski. 2. Besitzersohn Hermann Handrick und Bertha Janz. 3. Arbeiter Hermann Kowalski und Ottilie Marzynski.

Eheschließungen.

1. Arbeiter Hermann Packaiser mit Caroline Tober.

Mehrere kl. Wohnungen

von sofort zu vermiethen. **Bäckerstraße 29.**

Pariser Welt-Ausstellung

10 täg. Gesellschaftsreisen, wöchentlich 2 Abfahrten. Aufenthalt in

Paris volle 8 Tage und 8 Nächte.

Wagenfahrten an 3 Tagen zur Besichtigung von Paris und Versailles.

Reisebeitrag Mk. 290.— ab Berlin.

ab Strassburg 250 Mk. **ab Cöln 250 Mk.**

Alles mit einbegriffen — keine Extraausgaben.

Eisenbahnfahrt II. Classe, Wohnung und vollständige Verpflegung in Hotels I. Ranges (incl. Tischwein) in bester Lage Paris! Führung, Trinkgelder etc. etc.

Frühjahrsreise nach Italien

bis **Rom und Neapel incl. Corfu (Griechenland und Südfrankreich.)**

Abreise 6. April 48 Tage, Mark 1500.

Nordlandfahrten

nach **Dänemark, Norwegen, Schweden und Nordkap** mit herrlicher Landtour.

Tour I. 3. Juni, 33 Tage, Preis 1250 Mk.
Tour II. 9. Juli, 32 Tage, Preis 1225 Mk.

Illustrirte Special-Programme gratis.

Karl Riesels Reise-Bureau.

Berlin NW., Unter den Linden 57.

Begründet 1854.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Vermiethung des Gewölbes Nr. 2 im hiesigen Rathhause für die Zeit vom 1. April 1900 bis dahin 1903 haben wir einen Termin auf

Mittwoch, d. 28. Februar 1900,

Mittags 12¼ Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die der Vermiethung zu Grunde zu legenden Bedingungen können in unserem Bureau I während der Dienststunden eingesehen werden. Dieselben werden auch im Termin bekannt gemacht.

Jeder Bieter hat vor Abgabe eines Gebots eine Bietungskaution von 15 Mark bei unserer Kämmereikasse einzuzahlen.

Thorn, den 17. Februar 1900.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es hat sich herausgestellt, daß die **Laufbrücke über die sog. polnische Weichsel** schadhaft geworden ist, sodaß das Betreten der Brücke im allgemeinen Sicherheits-Interesse bis zur Vollendung der Reparaturarbeiten nicht gestattet wird.

Indem wir das Publikum hierdurch vor dem Betreten der Brücke warnen, machen wir darauf aufmerksam, daß Beschädigungen der Sperrvorrichtungen strafrechtlich verfolgt werden.

Thorn, den 20. Februar 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Versteigerung.

Freitag, den 23. Februar von 10 Uhr Morgens ab werden im hiesigen Bürger-Hospital

Nachlaßsachen

versteigert.

Der Magistrat.

13,500,000 Flaschen bis jetzt Consum.

Deutsch-Jtalienische Wein-Jmport-Gesellschaft Gg. Kinen & Co G.m.b.H.

Schutz-Marke. Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft

FRANKFURT a/M.

Gegründet unter dem Protektorate der Königl. Jtalien. Regierung

Auf die Tischweinmarken und Dessertweine:

Gloria roth	70 Pf.	pr. Flasche incl. Glas.
Gloria weiss	70 „	
Gloria extra roth . .	85 „	
Perla d'Italia roth . .	100 „	
Perla d'Italia weiss . .	100 „	
Flora roth	115 „	
Chianti roth	125 „	
Perla Siciliana ½ Lfl.	200 „	
Marsala	200 „	
Vermouth di Torino .	200 „	

wird die Aufmerksamkeit des P. T. Publikums aus dem Grunde gelenkt, weil diese Weine in Berücksichtigung des billigen Preises ganz außerordentlich preiswürdige Qualitäten repräsentiren.

Zu beziehen in Thorn durch **E. Szyminski,** Colonialwaarenhdlg.

Original-Füllungen der Gesellschaft kosten 10 Pfg. per Flasche mehr.

Man achte auf Firma u. Schutzmarke

Holzverkauf.

16 fm Ellern-
16 fm Weiden- } **Langholz**

à Fm. mit 15 Mark,

franco Thorn, frei Haus, hat abzugeben.

C. Deuter, Leibitsch.

Eine gangbare Fleischerei

ist zu vermiethen. **Kl. Mocker,** Schützstr. 3

L. Casprowitz.

Ausgekämmte und abgeschnittene

Damen-Haare

werden **Kulmerstraße Nr. 8** gekauft.

Wie viel Frauen sterben jährlich im **Wochenbett?** Allein in Deutschland **11000! Viele 1000 Familien** gerath. durch gr. Kindervermehr. unversch. in Not. **Lesen Sie** unbed. äuß. lehrr. Buch. **Preis nur 70 Pfg. (sonst 1,70 M.)** Zu bez. bei

H. Oschmann, Magdeburg, 25.

Wie kann man husten

oder heiser sein und nicht sofort von Oswald Gehrke's

Brust-Karamellen

Gebrauch machen?!

Oswald Gehrke's Brust-Karamellen

helfen immer, sie sind angenehm im **Geschmack** und hinsichtlich ihrer **Wirkung unübertrefflich,** sollten daher in **keiner Haushaltung** fehlen.

Oswald Gehrke, Thorn,

Culmerstraße 28.

Die

Preisverzeichnisse

betreffend:

Die laufenden Bauarbeiten

der

Garnison-Verwaltung Thorn

werden für die betr. Handwerke

einzeln

abgegeben in der **Expedition** der

Thorner Zeitung

Suche zum 1. April für die hiesige Molkerei

einen jungen Mann,

oder junges Mädchen, zur Erlernung des Molkereifaches, ohne gegenseitige Vergütigung.

H. Schlottmann,

Dubielno bei Wrotzlawken, Westpr.

Schüler,

die die hiesigen Schulen besuchen finden gewissenhafte und gute

Pension.

Brückenstraße 16, I. r.

Meine Wohnung.

4 Zimm., Küche, Entree, Keller u. Boden ist Umzugshalber v. 1. April zu vermieth.

Grabenstraße 16, I.

Russ. V.-Consulat.

Groß. u. kl. möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension, auch Burschengelaß zu haben. **Brückenstraße 16,** I. r

---

Wohnung von 3 Zimmer, Küche, Entree und Zubehör im Hause Mauerstr. 32 I Treppe v. 1. April cr. zu vermiethen **C. A. Guksch.**

Herrschaftl Wohnung,

Schulstraße 13, Erdgeschoß, mit Vorgarten vom 1. April 1900 zu vermiethen.

Soppart, Bachestr. 17.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer, Badestube, zu vermiethen.

Gerechtestraße 21.

Renovirte Wohnungen

mit allem Zubehör für 60, 80 und 100 Thlr. pro Jahr zu vermiethen

Heiligegeiststr. 7/9. A. Wittmann.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern mit Zubehör in der 1. Etage vom 1. April zu vermiethen.

R. Steinicke, Coppernikusstr 18.

Möbl. Wohnung

mit auch ohne Burschengelaß vom 1. März zu vermiethen **Gerstenstraße 10.**

Parterre-Wohnung,

5 Zimmer u Zubehör, Veranda, Garten, Pferdestall, **1 auch 2 Zimmer** zum Bureaus oder anderen Zwecken zu vermiethen.

J. Roggatz, Culmer Chaussee 10, I.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda auch Gartenbenutzung zu vermiethen.

Bachestraße 9, part.

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör ev. auch Pferdestall, Erdgeschoß, **Bachestraße 17,** ist von sofort oder später zu vermiethen

Soppart, Bachestraße 17.

Eine Wohnung

3. Etage von 3 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör per 1. 4. 1900 zu vermiethen.

Eduard Kohnert.

Wohnungen

zu vermiethen. **Bäckerstraße 16.**

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke 138

ist die **1. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badestube ev. Pferdestall zum 1. April zu vermiethen Näheres im Erdgeschoß

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 23. Februar 1900.

Altstädt. evang. Kirche.

Abends 6 Uhr; Bibelerklärung: Der Brief an die Galater; Kap. 3 u 4.

Herr Pfarrer Stachowitz.

Evang. luth. Kirche.

Abends 6½ Uhr: Abendstunde.

Mädchenschule Mocker.

Abends 8½ Uhr: Bibelstunde.

Herr Pfarrer Heuer.

Evang. Schule zu Regencia.

Abends 7 Uhr: Bibelstunde

Herr Pfarrer Endemann.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 5¼ Uhr

Freitag, 9. März, Artushof:

Concert-Goetze,

Kgl. preuss Kammersängerin und Hofopernsängerin a. d. Kgl Oper zu Berlin.

unter Mitwirkung eines vorzüglichen Pianisten.

Karten à 3, 1½ und 1 Mk. bei

E. F. Schwartz.

Landwehr- Verein.

Freitag, den 23. Februar 1900,

Abends 8 Uhr,

im Schützenhause:

Abschiedsfeier

für den scheidenden Vorsitzenden Herrn Staatsanwalt **Rothardt.**

Der Vorstand.

Schützenhaus-Thorn.

Sonntag, d. 25. Februar 1900:

Nur einmaliges

Gastspiel des Berliner Operetten-Ensembles.

(Direktion: **Hans Raven & Co.**)

Der Bettelstudent.

Operette in 4 Akten v. Millöcker.

Laura: Frl. Sylvia v Linkowska vom Stadttheater in Posen,

Simon: Herr Direktor Hans Raven vom Stadttheater in Lübeck.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn **O. Herrmann,** Ecke Bache- und Elisabethstr. bis Sonntag Nachmittag 2 Uhr, von da ab im Schützenhaus-Restaurant: Sperrsitz 2 Mk., 1. Platz 1,50 Mk., Saalplatz 75 Pf.

Da wir anderweitig kontraktlich gebunden sind, können wir nur diese eine Vorstellung geben und sichern einen genußreichen Abend zu und bitten um zahlreichen Besuch.

Alles Nähere die Zettel.

Achtungsvoll

Die Direktion.

Concert-Tournée

Impresario Georg Zimmermann.

Montag, d. 26. Februar 1900,

Abends 8 Uhr

im gross. Saale des Artushofes:

Einmaliges Concert,

gegeben von

Fräulein **Frieda Crampe,**

Violin-Virtuosin, Berlin,

unter Mitwirkung der Opern- u Concert-Sängerin

Fräulein **Marie Voigt,** Sopran, Leipzig.

Am Klavier Fräulein **Tilly Heffter,** Berlin

Billets im Vorverkauf in der Buchhandlung von **Walter Lambeck:** Nummerirter Platz 2,00 Mk. Stehplatz 1,60 Mk, Schülerkarten 50 Pfg. Familienbillets, 3 Stück 5,00 Mk Abendkasse: 2,50, 1,25 Mk, Schülerkarten 50 Pfg

---

Im gr. Saale d. Artushofes.

Donnerstag, den 1. März 1900,

Abends 8 Uhr:

Karl Neufeld,

der befreite Gefangene des Mahdi.

Vortrag:

„12 Jahre in den Ketten des Khalifen."

Billets à Mark 2, 1 und 60 Pfg.

Vorverkauf in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Offiziant. Begräbniss Verein.

Sonnabend, den 24. d. Mts.,

Abends 8 Uhr

bei **Nicolai.**

Haupt-Versammlung.

Tages-Ordnung:

Jahresbericht und Wahlen.

Der Vorstand.

Feinste Tafel-Butter

der **Molkerei Leibitsch,** täglich frisch

empfiehlt

Carl Sakriss, Schuhmacherstr. 26.

Schön fettes Fleisch

Roßschlächterei Coppernikusstr. 13.

Malutensilien:

Farben in Tuben, Pinsel, Palletten, Malleinen, Malpappe, Firnisse,

Malvorlagen

empfiehlt **E. F. Schwartz.**

Nr. 267

der „Thorner Zeitung" vom vorigen Jahre kauft zurück.

Die Expedition.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.